

# Rede zur Hauptversammlung

Merck KGaA | Darmstadt, 23. April 2021



**Dr. Stefan Oschmann**

Vorsitzender der  
Geschäftsleitung  
der Merck KGaA



## **„Unsere Strategie hat sich bewährt. Das zeigen Umsatz und Ergebnis. Gleichzeitig haben wir kostenbewusst gewirtschaftet und das zahlt sich aus - im wahrsten Sinne des Wortes.“**

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, ich begrüße Sie herzlich zu unserer Hauptversammlung 2021. Vielen Dank für Ihr Interesse an Merck. Es ist schon unsere zweite virtuelle Veranstaltung dieser Art. Im letzten Mai war die Premiere, die Pandemie schwächte sich damals in Deutschland ab. Das war wenige Monate vor der sogenannten „zweiten Welle“, sie sollte uns alle herausfordern: Unsere Gesellschaft, unsere Wirtschaft und ganz besonders Erkrankte und medizinisches Personal.

Ohne Frage: 2020 war für die Welt ein sehr schwieriges Jahr. Gleichzeitig war es aber auch ein Jahr der Wissenschaft und der Forschung. Es war ein Jahr der Zusammenarbeit. Wissenschaftler arbeiten in der Pandemie zusammen an Therapien für Erkrankte auf der ganzen Welt. Noch enger als sonst. Sie entwickelten Impfstoffe gegen das Virus über Grenzen hinweg - in Rekordzeit. Insgesamt sind mehr als 260 Projekte für Impfstoffe angelaufen, das schätzt die Welt-Gesundheits-Organisation. Das ist enorm. Impfstoffe zu entwickeln und

zuzulassen dauert sonst bis zu zehn Jahre. Beim Coronavirus waren es nur wenige Monate - eine beeindruckende Leistung. In der Europäischen Union, in den USA und in anderen Teilen der Welt sind mittlerweile mehrere Impfstoffe zugelassen, Zulassungen, an denen wir wesentlich mitgewirkt haben. Dazu später mehr.

Fest steht: Die Weltgemeinschaft hat wichtige Fortschritte erreicht, vor allem dank Wissenschaft und Forschung. Aus Krisen wurden Perspektiven, aus Lichtpunkten wurden Lichtblicke - auch das war das Jahr 2020. Forschung und Wissenschaft sind der Motor für den Fortschritt unserer Gesellschaft, das hat die Pandemie gezeigt. Ich berichte Ihnen heute darüber, wie Merck diesen Fortschritt mitgestaltet: Schon heute für morgen und über die Pandemie hinaus. Wir haben viele Gründe zur Zuversicht, auch darüber werde ich reden.

Die heutige Hauptversammlung ist meine letzte als Vorsitzender der Geschäftsleitung von Merck. Deshalb werde ich

später einen Blick etwas weiter zurückwerfen: auf die vergangenen zehn Jahre. Wie hat sich unser Unternehmen in dieser Zeit gewandelt?

So viel vorweg: Wir profitieren heute von diesem Wandel gerade jetzt in der Krise. Letztes Jahr haben wir in einem sehr fordernden Umfeld Stärke bewiesen, trotz aller Turbulenzen. Unsere Zahlen zeigen das deutlich: Geschäftlich war 2020 wieder ein sehr gutes Jahr für Merck mit einem hervorragenden Ergebnis. Unser Umsatz ist organisch um 6 Prozent gewachsen auf insgesamt 17,5 Milliarden Euro. Damit haben wir nicht nur unsere Ziele erreicht, wir haben unsere Erwartungen übertroffen.

Warum waren wir erfolgreich? Weil wir die richtigen Produkte haben? Ja. Weil wir die richtigen Weichen gestellt haben? Ja. Weil Kunden und Patienten uns vertrauen? Ja. Alles ja. Vor allem aber auch, weil wir hervorragende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben. Knapp 60.000 Menschen leisten jeden Tag fantastische Arbeit, rund um die Welt. Ihr Einsatz war und ist einzigartig, besonders in diesen schwierigen Zeiten. In der Produktion vor Ort, reinkommen ins Werk, auch wenn die Inzidenzwerte draußen herausfordernd sind. Weil es darum geht, lebenswichtige Medikamente herzustellen, Produkte, die für die Impfstoff-Herstellung notwendig sind, oder um digitale Lösungen voranzubringen. Gerade jetzt in der Pandemie ist das umso wichtiger. All das treibt unsere Leute an - seit mehr als einem Jahr. Bei allen Tätigkeiten, wo das möglich ist, haben wir auf das Arbeiten von zu Hause aus umgestellt. Merck war hier schon vor der Pandemie Vorreiter, das zahlt sich jetzt aus. Keine einfache Zeit: Alle, die gleichzeitig Kinder betreuen und arbeiten, wissen das. Aber wir haben das gemeinsam geschafft, wir alle bei Merck. In der Krise zeigt sich, was Zusammenhalten bedeutet. Allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich von ganzem Herzen. Das gilt auch im Namen der gesamten Geschäftsleitung. Unsere Belegschaft ist der Dreh- und Angelpunkt unseres Erfolgs.

Ein weiterer wichtiger Erfolgsfaktor: unser Geschäftsmodell. Wir bauen auf drei starke Unternehmensbereiche, alle drei stehen für Innovation und mit allen dreien sind wir in attraktiven Märkten unterwegs. Das haben wir sehr früh angestoßen. Wir haben strategisch entschieden: vorausschauend, nicht getrieben. Wir haben das Dach gebaut, bevor der Regen eingesetzt hat. Dann kam der Sturm und wir sind gut durchgekommen. Ich bin zuversichtlich, dass das auch weiterhin der Fall sein wird.

Unser Anspruch bleibt unverändert: das Wissenschafts- und Technologie-Unternehmen zu sein. In drei Bereichen sind

wir 2020 am stärksten gewachsen: Medikamente für schwer behandelbare Krankheiten, Bestandteile für die Produktion von Impfstoffen und Materialien für die Herstellung von Mikrochips. Dahinter stecken Spitzen-Technologien und die besten Wissenschaftler. Sie haben der Welt mit ihrer Arbeit Fortschritt ermöglicht und uns Wachstum.

Dabei will ich nicht verschweigen: Die Pandemie ging an uns nicht spurlos vorbei. Das lag unter anderem an geschlossenen Praxen. Paare mit Kinderwunsch bekamen keine Behandlung mit Therapien gegen Unfruchtbarkeit. Hier sank der Umsatz, das war im zweiten Quartal. Forschungslabore mussten schließen, darum haben wir in der ersten Jahreshälfte weniger Chemikalien und Instrumente verkauft. Gleichzeitig sank die Nachfrage nach Autolacken und Kosmetika, auch in diesen Märkten sind wir aktiv. Richtig ist aber auch, dass einzelne Bereiche wieder das Niveau von vor der Pandemie erreicht haben.

Was heißt all das unter dem Strich? Unsere Strategie hat sich bewährt. Das zeigen Umsatz und Ergebnis. Gleichzeitig haben wir kostenbewusst gewirtschaftet und das zahlt sich aus - im wahrsten Sinne des Wortes. Wir haben unseren Schuldenstand verringert, schneller als geplant. Nach der Übernahme von Versum war das wichtig. So bekommen wir Spielraum für Investitionen in Forschung und Wissenschaft. Das ist für uns unerlässlich. Wie wir uns entwickelt haben, spiegelt sich in den Reaktionen der Kapitalmärkte wider: Die Merck-Aktie ist letztes Jahr um 33 Prozent gestiegen. Auch das belegt unseren Erfolg und es zeigt, was uns auszeichnet: Verlässlichkeit, Kontinuität, Perspektive und vor allem: Wachstum.

Sie als Aktionärinnen und Aktionäre von Merck sollen an diesem Erfolg teilhaben. Deshalb schlagen wir der Hauptversammlung eine Dividende von 1,40 Euro je Aktie vor.

Lassen Sie mich nun einen Blick auf die einzelnen Geschäfte werfen: In unserem Healthcare-Geschäft stehen die Patienten im Mittelpunkt. Wir verfolgen das Ziel, Leben zu verbessern, es zu verlängern oder dabei zu helfen, es zu erschaffen. Das gelingt durch neuartige Medikamente und neuartige Therapien, vor allem für schwere Erkrankungen.

Unser Krebsmedikament Bavencio beispielsweise: Hier haben wir letztes Jahr weitere Zulassungen in den USA und in Europa bekommen. Diese gelten für bestimmte Formen von Blasenkrebs. Mavenclad ist eine Therapie zur Behandlung von Multipler Sklerose, einer Nervenkrankheit. Die Therapie ist in weiteren Ländern zugelassen, mittlerweile sind es über 80 Zulassungen weltweit unter anderem in der Europäischen

Union, in den USA, in Australien, in Kanada und in der Schweiz. Bavencio und Mavenclad leisten auch wirtschaftlich einen wachsenden Beitrag: Ihr Anteil am organischen Umsatz nimmt zu.

Bei der Entwicklung weiterer Medikamente machen wir ebenfalls Fortschritte, wie beim Wirkstoff Evobrutinib. Wir entwickeln ihn zur Behandlung von schubförmiger Multipler Sklerose. Oder beim Wirkstoff Tepotinib: Die japanischen Behörden haben das Medikament im letzten Jahr zugelassen. Wir vertreiben es unter dem Namen Tepmetko. Ärzten ist es damit möglich, bestimmte Arten von Lungenkrebs zu behandeln. Es war die erste behördliche Zulassung weltweit dieser Art, seit diesem Jahr gilt die Zulassung auch in den USA. Neue Medikamente zu entwickeln bietet enorme Chancen, gleichzeitig birgt es Risiken - das gehört dazu. Ein Beispiel: Bintrafusp alfa, eine neuartige Immuntherapie. Wir haben sie bei Merck entwickelt und sie zielt darauf ab, die körpereigene Abwehr gegen den Krebs zu aktivieren. Aktuell prüfen wir in verschiedenen Studien, ob die Therapie wirksam ist. Auf Empfehlung eines unabhängigen Ausschusses, der die Studiendaten überwacht, haben wir uns entschieden, eine klinische Studie abzubrechen. Eine andere Studie endete, weitere laufen noch.

Wir glauben an unser ehrgeiziges Ziel: 2 Milliarden Euro Umsatz, die wir kommendes Jahr mit neuen Produkten in unserem Healthcare-Geschäft erzielen wollen. Es wird ein wichtiger Wachstumstreiber für Merck. Gleichzeitig wollen wir das profitable Wachstum mit Produkten unserer Kern-Geschäfte weiter vorantreiben, beispielsweise in der Allgemein-Medizin oder bei Behandlungen von Unfruchtbarkeit. Auch das ist eine unserer Prioritäten. Die Voraussetzungen dafür sind gut: Unsere Arbeit in der Forschung ist vielversprechend und dank Partnerschaften werden wir noch besser. Wie die Partnerschaft, die wir mit dem Schweizer Unternehmen Debiopharm zum Mittel Xevinapant vereinbart haben. Wir entwickeln es weiter und wir vermarkten es. Aktuell befindet sich Xevinapant in einer klinischen Studie. Ziel ist der Einsatz gegen Kopf-Hals-Tumore.

Wir haben die richtigen Produkte bereits heute im Markt und auch in der Entwicklung für morgen, übermorgen und auch in Zukunft. Unser Healthcare-Team ist hochmotiviert und mit Peter Guenter haben wir den richtigen Mann an der Spitze: Er ist ein ausgezeichnete Kenner des Pharmasektors. Seit Anfang Januar ist Peter Guenter bei uns. Ich begrüße ihn herzlich in der Geschäftsleitung.

Kommen wir zu Life Science. Auch hier haben wir Verstärkung bekommen: Matthias Heinzl verantwortet seit dem 1. April diesen Bereich. Mit ihm haben wir eine ausgewiesene, international erfahrene Führungskraft gewonnen.

Lieber Peter, lieber Matthias, Euch beiden wünsche ich jeden Erfolg für diese spannenden Aufgaben.

In Life Science ist unsere Mission klar: Wir unterstützen Wissenschaftler bei ihrer Arbeit mit neuen Produkten. Dienstleistungen und Technologien. Wir sind ein Schlüssel-Zulieferer für die weltweite Forschung, ein enger Partner der führenden Wissenschaftler. Gemessen am Umsatz gehören wir weltweit zu den drei größten Unternehmen der Branche. Unser Angebot umfasst mehr als 300.000 Produkte, darunter Instrumente für das Labor, Antikörper und Produkte zur Herstellung biologischer Arzneimittel. Die Nachfrage nach Lösungen, um Arzneimittel herzustellen ist ungebrochen, nicht zuletzt wegen der Pandemie. Dieser Bereich bleibt unser wichtigster Treiber. Unsere Kollegen arbeiten Tag und Nacht, um der starken Nachfrage gerecht zu werden. Dafür gibt es neue Schichtmodelle. So nutzen wir unsere Kapazitäten noch besser. Vor allem aber haben wir zusätzliches Geld in die Hand genommen, um noch mehr dringend benötigte Produkte herzustellen.

Nehmen Sie die sogenannten Einweg-Bioreaktoren: Sie sind entscheidend, um Impfstoffe herzustellen. Wir haben deutlich in den Ausbau unserer Produktionsmenge in den USA investiert. Vor einigen Wochen haben wir auch bekannt gegeben, dass wir eine völlig neue Produktion aufbauen an unserem Standort Molsheim im Elsass. Der für die Impfstoff-Entwicklung zuständige EU-Kommissar Thierry Bretton war vor Ort - Das zeigt, wie wichtig ist, was wir aktuell tun.

Oder denken Sie an Membrane und Filter: Membranen sind wichtige Komponenten für Filter. Filter stellen die Sterilität in der Arzneimittel-Produktion sicher. Auch hier haben wir investiert: In den USA und hier am Sitz unseres Unternehmens in Darmstadt. Für 140 Millionen Euro entsteht hier eine hochmoderne Membranfabrik. Das ist gut angelegtes Geld, angelegt in Spitzentechnologien, die die Welt braucht. Und: Wir bleiben ein starker Partner für unsere Kunden - innovativ und verlässlich. Wir bieten ihnen Lösungen an, die zu ihren Bedürfnissen passen. Daran arbeiten wir gemeinsam mit unseren Kunden, zum Beispiel in unserem neuen M-Lab in Shanghai. Wir haben es letzten Juli eröffnet. Es ist schon das neunte dieser Art und das weltweit größte. Hier können unsere Kunden Prozesse in ihrer Produktion optimieren: In Pilot-Projekten neue Ideen ausprobieren, bevor sie diese in

großem Maßstab umsetzen. Das spart Zeit und Geld. Das ist gerade in China wichtig. Hier wächst der Markt für Bio-Technologie rasend schnell. Die Forschung in Asien ist richtungsweisend, beispielsweise bei Zell- und Gentherapien. Sie können die Behandlung von schweren Krankheiten verbessern.

Oder in der Digitalisierung: Das Labor der Zukunft ist vernetzt, mehr denn je. Daten werden zum Treibstoff der Forschung, ihre Analyse bietet große Vorteile im Wettbewerb und vor allem für die Patienten.

Das sind nur zwei von vielen Märkten mit Zukunft. Hier wollen und werden wir eine wichtige Rolle spielen. In China, weltweit - auch in Zukunft.

Nun zu Electronics, unserem dritten Unternehmensbereich: Ein Geschäft, das uns sehr viel Freude bereitet, weil es die Digitalisierung entscheidend mitgestaltet. Warum? Unsere Produkte ermöglichen beispielsweise die Herstellung von Mikrochips. Die sind heute schon fast überall verbaut und täglich kommen neue Anwendungen hinzu. Zu diesem Bereich gehört auch unser Geschäft mit Flüssigkristallen und OLED-Materialien, das sind Materialien für Bildschirme. Hier sind wir Marktführer. Wir liefern Technologien für andere Unternehmen, um gemeinsam das digitale Leben voranzubringen. Besonders im Halbleitermarkt - auch hier in führender Position. Sie wissen sicher: Der Bereich hieß bis vor Kurzem Performance Materials. Die Umbenennung ist ein deutliches Zeichen für unsere strategische Ausrichtung - ein folgerichtiger Schritt. Das zeigt ein Blick auf unseren Umsatz: Heute erwirtschaften wir in diesem Unternehmensbereich fast 90 Prozent des Umsatzes im Elektronik-Markt, nicht zuletzt dank Versum. Viele Kolleginnen und Kollegen arbeiten hier schon monatelang sehr erfolgreich zusammen ohne sich jemals getroffen zu haben - auch das ermöglicht die Digitalisierung. Wir leisten einen wichtigen Beitrag zum technologischen Fortschritt.

Stichwort Internet der Dinge: Immer mehr Gegenstände enthalten Sensoren. Diese sind mit dem Internet verbunden. Denken Sie an das autonome Fahren. Überall sind Mikrochips ein wesentlicher Bestandteil. Bei der Entwicklung von Halbleitern bewegen wir uns mittlerweile an der Grenze des physikalisch Möglichen. Umso bedeutsamer werden wegweisende Materialien, umso wichtiger wird unser Beitrag. Vieles spricht dafür, dass die hohe Nachfrage nach Halbleitern anhalten wird. Nur ein Beispiel: Selbst nach der Pandemie werden viele von uns mobil arbeiten. Dafür statten sich die Menschen aus.

Für mich ist klar: Hier gibt es großes Potenzial und wir sind auf einem sehr guten Weg, es auszuschöpfen. Wir gewinnen neue Aufträge und wir investieren weiter in das Wachstum unseres Geschäfts. Auch dafür lohnt ein Blick nach China oder nach Taiwan, Korea, Japan, in die USA und nach Darmstadt. Überall dort haben wir investiert, zum Beispiel in neue Technologie-Zentren für Halbleiter- und OLED-Materialien.

Bei Merck setzen wir gezielt auf bahnbrechende neue Technologien, zum Beispiel auf den Computer der Zukunft. Dessen Technik beruht unter anderem auf den Gesetzen der Quanten-Mechanik. Das macht sie enorm schnell. Ein weiteres Forschungsfeld ist der Einsatz von künstlicher Intelligenz, beispielsweise um neue Medikamente zu entwickeln - noch schneller als sonst.

Meine Damen und Herren! Wir sind stolz auf das, was wir gemeinsam in den letzten Monaten erreicht haben. Und wir bleiben optimistisch. Die von der Pandemie betroffenen Geschäfte erholen sich seit der zweiten Jahreshälfte 2020. Wir rechnen damit, dass sich diese Entwicklung weltweit fortsetzt. Was bedeutet das für unsere Erwartungen für das kommende Jahr?

Beim Umsatz rechnen wir mit starkem organischem Wachstum, ebenso für das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Anpassungen, auch wenn die Währungsmärkte das negativ beeinflussen. Wir gehen davon aus, dass die eingesezte Erholung anhält.

Was uns zuversichtlich macht: Immer mehr Impfstoffe sind verfügbar, immer mehr Menschen lassen sich impfen. Als Wissenschafts- und Technologie-Unternehmen tragen wir nicht nur an vielen Stellen zum Kampf gegen die Pandemie bei: Wir sind davon überzeugt, dass Impfstoffe unverzichtbar sind, um jeden einzelnen zu schützen und um das Coronavirus wirksam in die Schranken zu weisen. Stellen wir uns vor, wir hätten keine Impfstoffe - wo die Welt dann stände. Oder nein, stellen wir uns das lieber nicht vor. Mit Hilfe der Impfstoffe wird es gelingen, Wirtschaft und Gesellschaft wieder zu stabilisieren. Davon bin ich fest überzeugt.

Trotzdem steht unsere Prognose unter einer größeren Unsicherheit als in normalen Geschäftsjahren - Das ist klar, auch das haben wir 2020 gelernt. Der Kampf gegen die Pandemie ist noch nicht vorbei, wir müssen auf das Unerwartete vorbereitet sein. Deshalb leisten wir als Wissenschafts- und Technologie-Unternehmen unseren Beitrag, um die Krise auf vielfache Art und Weise zu überwinden. Wir arbeiten eng mit Partnern auf der ganzen Welt zusammen, bei der Ent-

wicklung von mehr als 50 möglichen Impfstoffen. Darunter jener von BioNTech: Er beruht auf der sogenannten „mRNA“-Technologie.

Was bedeutet das? Ein Impfstoff stärkt die körpereigene Immunabwehr gegen Erreger. Bei mRNA geschieht das nicht durch abgeschwächte oder abgetötete Viren. Die Zellen bekommen stattdessen genetische „Baupläne“ für ein Protein, also einen Bestandteil des Virus. Die Zellen stellen dieses Protein dann her. Der Körper entwickelt daraufhin eine Antwort auf das Virus - Ein komplexes Verfahren und völlig neu aber sehr effektiv und wirksam. Studien belegen das deutlich. Das überrascht nicht: Wissenschaftler forschen an dieser Technologie seit mehreren Jahren intensiv. Kürzlich haben wir unsere strategische Partnerschaft mit BioNTech vertieft. Uns verbindet der feste Glaube an die mRNA-Technologie. Das gilt auch für die Onkologie und die Immunologie, Also für Therapien gegen Krebs und Krankheiten des Immunsystems.

Unser Beitrag für dieses Verfahren ist tragend. Wir sind wichtiger Lieferant für Rohstoffe. Worum geht es dabei? Nur wenige Hersteller können große Mengen spezieller Fette produzieren, sogenannte Lipide, und das in höchster Qualität. Diese sind für den Impfstoff essenziell, denn sie umhüllen die empfindliche mRNA beim Transport in den Körper. Mit anderen Worten: Ohne Lipide sind diese Impfstoffe nicht möglich. Deshalb arbeiten wir gemeinsam mit BioNTech daran, die Lieferung dieser Rohstoffe zu beschleunigen. Gerade jetzt, wo es darauf ankommt, so schnell wie möglich so viel Impfstoff wie denkbar herzustellen. Wir werden auch die Menge produzierter Lipide zum Jahresende steigern. Dahinter stecken komplexe Prozesse und Technologien. Nur wenige Unternehmen auf der Welt sind überhaupt dazu in der Lage. Wir haben kürzlich zudem einen wichtigen Zukauf gemacht. Das Hamburger Unternehmen AmpTec. Ein Hersteller von mRNA. Das stärkt unser Wissen in diesem Bereich zusätzlich.

Auch für die Testung auf Covid-19 liefern wir Rohstoffe für über 35 Lösungen und wir unterstützen die Entwicklung von mehr als 20 Therapien gegen das Coronavirus - Immer im Verbund mit starken Verbündeten.

Auch das hat die Pandemie gezeigt: Nur gemeinsam schaffen wir Perspektiven. Deshalb bauen wir auf Partnerschaften, beispielsweise mit der europäischen Organisation CARE, Eine Partnerschaft aus Forschung, Industrie und öffentlicher Hand - das größte Projekt dieser Art in Europa. Das Ziel: Mehr Tempo bei der Forschung rund um das Coronavirus. In unseren eigenen Laboren forschen wir auch daran. Wir prü-

fen aktuell die Wirksamkeit eines eigenen Wirkstoffs. Wir nennen ihn „M5049“. Er könnte eine gefährliche Immunreaktion bei Patienten verhindern, die an Covid-19 leiden. Meine Damen und Herren, diese Beiträge sind uns wichtig, sie gehören zu unserer Verantwortung.

Aber all das ist nichts, wenn die Produktion in der Pandemie stillstehen würde. Wir haben alles dafür getan, dass das nicht passiert, weil wir wissen, dass man uns braucht - mehr denn je. Und dass man sich auf uns verlässt: Patienten, Wissenschaftler, Kunden auf der ganzen Welt tun das - Tag für Tag. Wir haben deshalb umfangreiche Maßnahmen getroffen, um die Gesundheit unserer Kolleginnen und Kollegen vor Ort so gut wie möglich zu schützen. Und wir haben die Produktion und Lieferketten am Laufen gehalten. Dass das gelungen ist, macht uns stolz. So etwas geht nur mit einer starken Truppe. Wir sind sehr froh, dass die Zahl der Infizierten bei uns vergleichsweise gering geblieben ist. Doch wir denken heute auch an alle erkrankten Kolleginnen und Kollegen bei Merck. Und besonders an jene vier, die der Pandemie zum Opfer gefallen sind. Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren. Sie mahnen uns, die Gefahren ernst zu nehmen.

Wir schützen unsere Belegschaft, wir arbeiten fokussiert weiter und wir treiben unsere Strategie voran. Das waren und sind unsere Prioritäten in dieser Zeit. Und vor allem: Wir wachsen weiter, auch in Zukunft. Unsere Kosten behalten wir weiter fest im Blick, unser Geschäft bauen wir weiter gezielt aus.

Dazu gehört für uns ein hohes Maß an Verantwortung. Nur so erreichen wir Fortschritt, der den Menschen dient. Wir übernehmen Verantwortung für unsere Kolleginnen und Kollegen, unsere Produkte, die Umwelt und Gesellschaft. Wir sehen nachhaltiges Handeln als Voraussetzung für unseren wirtschaftlichen Erfolg. Viele erwarten es zu Recht von uns: Unsere Kunden, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch Sie als unsere Aktionärinnen und Aktionäre. Für Anleger ist Nachhaltigkeit immer wichtiger - und auch das völlig zurecht.

Deshalb haben wir konkrete Ziele formuliert. 2030 erreicht Merck Fortschritt für mehr als eine Milliarde Menschen durch nachhaltige Wissenschaft und Technologien. Bis 2030 verankern wir Nachhaltigkeit in all unseren Wertschöpfungsketten. Und bis 2040 wird Merck klimaneutral und wir reduzieren unseren Verbrauch von Ressourcen. Die erste Etappe: Wir halbieren unsere direkten Emissionen der Treibhausgase bis 2030. Und wir wollen 80 Prozent unseres eingekauften Stroms aus erneuerbaren Quellen beziehen. Unsere Strategie

zur Nachhaltigkeit steht nicht im luftleeren Raum. Wir zahlen damit auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen ein. Zu fünf dieser Ziele leisten unsere Geschäfte einen besonders starken Beitrag. Keine Frage, unsere Ziele sind ehrgeizig. Aber wir sind davon überzeugt, dass wir sie erreichen. Wir kommen bereits gut voran. Das „Wall Street Journal“ hat uns Ende 2020 auf Platz 4 der 100 am nachhaltigsten geführten Unternehmen der Welt gesetzt. Bewertet wurden 5.500 Unternehmen weltweit. Der „Stern“ hat letztes Jahr die 200 nachhaltigsten deutschen Unternehmen vorgestellt. Hier haben wir den zweiten Platz erreicht. Auch Rating-Agenturen bewerten unser nachhaltiges Handeln sehr positiv. Das spornt uns an.

Besonders groß ist unsere Verantwortung gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ihnen wollen wir die bestmöglichen Bedingungen bieten, auch für ihre Weiterentwicklung. So meistern wir gemeinsam die Herausforderungen unserer Zeit, auch über die Pandemie hinaus.

Es geht um das künftige Arbeiten bei Merck: Wir wollen voran gehen. In einer Welt, die von Veränderungen geprägt ist. Wenn einer das kann, dann wir. Dafür stellen wir jetzt die Weichen. All das fassen wir zusammen in dem Programm „Future Ways of Working“. Es geht darum, wie wir zukünftig arbeiten wollen. Wir schaffen dafür ein noch flexibleres Arbeitsumfeld. Wir bieten individuelles Lernen an und neue Programme für Führungskräfte, unterstützt durch Daten und moderne Technologie. Das Privat- und Berufsleben noch besser vereinbaren – auch das wollen wir damit ermöglichen und so dazu beitragen, dass wir weiterhin ein attraktiver Arbeitgeber bleiben.

Langfristig denken, dynamisch handeln. Das war schon immer unsere Devise. Sie hat sich ausgezahlt. Das wird deutlich mit Blick auf die Entwicklungen der letzten zehn Jahre. Nehmen Sie die Merck-Aktie: Von Ende 2010 bis Ende 2020 verzeichnete sie einen Kursgewinn von +369 Prozent. Das sind volle 271 Prozentpunkte mehr als der DAX. Als ich bei Merck anfang, betrug die Marktkapitalisierung etwa 13 Milliarden Euro. Heute liegen wir bei mehr als 60 Milliarden Euro.

Das unterstreicht: Merck fußt auf einem starken Fundament. Es ist stärker denn je. Um unsere Aufstellung beneiden uns viele. Unsere Strategie: Das Risiko verteilen auf drei starke Geschäfte, auf die eigene Forschung setzen.

Nehmen wir unser Pharma-Geschäft: Hier haben wir in den letzten Jahren nach einer langen Durststrecke, gestützt durch ein starkes Kerngeschäft, wichtige Wirkstoffe entwickelt. Ins-

gesamt haben wir sechs Zulassungen für neue Medikamente oder neue Indikationen alleine in den letzten vier Jahren erhalten. Und: Jedem strategischen Umbau ging ein klarer Plan voraus. Damit meine ich: eindeutige Prioritäten, die wir allen Beschäftigten erklären und anspruchsvolle Ziele, die wir gemeinsam erreichen können. Das war bei Healthcare so, das war bei Electronics so und das ist bei Life Science so.

Ein weiterer Baustein unseres Erfolgs waren und sind Zukäufe und Verkäufe. Wir denken da bewusst in beide Richtungen. Lassen Sie mich dafür etwas weiter zurückblicken. Seit 2007 haben wir Käufe und Verkäufe im Wert von mehr als 50 Milliarden Euro getätigt. Ich kenne kaum ein anderes Unternehmen unserer Größenordnung, das in dieser Hinsicht aktiver und erfolgreicher war.

Im Bereich der Biowissenschaften sind wir ein Marktführer geworden. Durch die Übernahmen von Millipore 2010 und Sigma-Aldrich 2015. Die Übernahme von Serono im Jahr 2007 hat uns zu einem weltweit führenden Unternehmen in der Bio-Technologie gemacht. Wir haben unser Generika-Geschäft verkauft, der Startpunkt für unsere Konzentration auf hoch spezialisierte Produkte. 2017 dann der Verkauf von Biosimilars. 2018 folgte das Geschäft für rezeptfreie Medikamente, letztes Jahr Allergopharma. Außerdem stärken uns Partnerschaften: Mit Pfizer und GlaxoSmithKline in der Krebs-Therapie. Ein weiteres gutes Beispiel ist die Partnerschaft mit Palantir. Zusammen mit dem amerikanischen Tech-Spezialisten haben wir Syntropy auf den Weg gebracht, eine Plattform, mit der wir den Datenaustausch in der Krebsforschung beschleunigen wollen. Ich habe es erwähnt, Daten sind bedeutend. Besonders in der Forschung. Wir lernen, sie noch schneller zu verarbeiten. Und nutzbar zu machen. Auch innerhalb von Merck.

Das bringt mich zu Electronics. Unsere Zukäufe waren wegweisend: AZ Materials, Intermolecular, Versum - alles wichtige Investitionen in unsere Zukunft.

Bei allen Veränderungen gibt es Konstanten, die bleiben. Der Standort Darmstadt gehört dazu. 2019 haben wir angekündigt, dass wir hier bis 2025 eine Milliarde Euro investieren. Nirgendwo sonst auf der Welt gibt es so viel Merck-Know-how an einem Ort und das wird so bleiben.

Die letzten Jahre waren nicht nur geprägt von einem strukturellen Wandel unseres Geschäfts. Merck hat auch einen Kulturwandel erlebt: Geprägt von Neugier und Forscherdrang, gelebt von vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weltweit. Deshalb haben wir unsere Marke neu ausgerichtet.

Das war im Jahr 2015. Unser lebendiger Markenauftritt steht für die Vielfalt von Merck, für gelebte Wissenschaft und Forschung, für unsere große Neugier. Er demonstriert Stolz, er zeigt, was Merck ausmacht. Das überträgt sich auf die Menschen, die bei Merck arbeiten. Das verdeutlicht die letzte weltweite Befragung unserer Kolleginnen und Kollegen. Sie identifizieren sich mit Merck und sie wollen aktiv zum Erfolg des Unternehmens beitragen.

Merck ist ein starkes Unternehmen mit einem engen Zusammenhalt. Das zeigt sich in der Pandemie ganz besonders, aber auch sonst. Bestes Beispiel: Die Innovation Center und Innovation Hubs. Wir haben sie in den letzten Jahren aufgebaut. Hier mündet unsere Neugier in wegweisende Zusammenarbeit in China, in Israel, in den USA oder hier in Darmstadt.

Wissenschaft ist das Herzstück unserer Arbeit, sie ist unsere treibende Kraft. So schaffen wir Fortschritt durch neue Produkte und Technologien und sie verpflichtet uns zur Verantwortung zu den Werten, die dieses Unternehmen ausmachen. Der Blick zurück zeigt: Merck arbeitet an den richtigen

Technologien in zukunftsstarken Märkten mit einer robusten Strategie, getragen von einer Kultur der Neugier. Kurzum, ein Unternehmen mit ausgezeichneten Perspektiven.

Am 1. Mai wird Belén Garijo meine Nachfolge übernehmen. Die Zusammenarbeit mit ihr in der Vergangenheit war hervorragend. Ich weiß das Unternehmen bei ihr in sehr guten Händen.

Liebe Belén, ich wünsche Dir jeden erdenklichen Erfolg. Du weißt: Es ist eine Aufgabe voller Verantwortung, aber vor allem eine erfüllende. Du hast ein großartiges Team hinter Dir.

Es war mir eine Ehre, dieses wunderbare Unternehmen durch große Veränderungen zu führen. Und dabei zu helfen, die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft zu stellen.

Vielen Dank für das Vertrauen, das Sie mir in den letzten zehn Jahren entgegengebracht haben. Und damit danke ich Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. Bleiben Sie gesund.